

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte

Band: 10 (1948)

Heft: 7-9

Rubrik: [Anmerkung der Redaktion]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

natoriumszit het är nid utätig la verbi ga, är het gschaffet ü
glehrt, u versuecht sis Leid z'vergässe. U woner du zrügg isch
cho, het är du no e Buechhautigkurs gno. U wüu ihm das Züg
gläge isch, u wüuer flißig u gschickte gsi isch, heter du äbe die
Steu übercho. Womer a säubem Mittag so dür Bundesstadt us
träpelet si, u nis gfreut hei a däm schöne Tag, sägeni du zue-
nim „hüt wärs schön zum bure.“ Aer nimmt mi am Arm u seit
„red nid dervo.“ I merke, das i ohni zwöue ihm ha weh ta, u
sueche nachere Endschuldigung. „I has nid eso gmeint,“ sägeni.
„Red nid dervo,“ seit er u luegt mi derzue ärnscht u trurig a.

Hansruedi Zbinden, Gunten.

Zwei Lieder us der „Frau Musika“

Fäschtspsyl am Eidgen. Musigfäschts z San Galle im Juli 1948 vum Georg Thürer

LIED VOM ERBGUET (Chor)

Lenger Schatte wärfed d Gäde,
Wänn d i Abed inegahsch.
Törli bschlüssed d Lüüt und d Läde,
Und wänn d spat am Brunne stahsch,
Isch, was Läbe hät, verschwunde,
Chuum es Lied im wyte Land —
Lueg, i dene Timmerstunde
Gämmer halt di Tote d Hand.

O si naached nüd wie Gspänschter,
Wärched au keis bitzli zleid.
Ihri Bligg sind chlyni Fänschter,
Gsihsch derduur i d Eebigkeit.
Vätter händ der Bode grüütet,
Müeter Chind a Brüschte gha,
Glogge händ vu Liebi glüütet,
Lueg, em Häärz isch alles da.

D Hütte händ si teggt mit Schindle,
D Fryheit händ s mit Waffe gschützt.
Gwärchet händ s mit Charscht und Spindle,
Schnee und Wasser zehmt und gnützt.
Sage händ s wie goldi Bächer
Wytery vu Gschlächt zu Gschlächt.
Under dene tunggle Tächer
Zündt der Glaube hell dur d Nächt.

Nimm s doch au nüd überwichtig,
Wenn der öppis zwider gaht.
Wär im Näbel alles sichtig,
Hettisch Freud a jeder Mahd.
Sig si munzig oder gwaltig,
D Sichle hauig oder schlächt —
Üüsre Meischter luegt uf d Haltig :
Trüüi Chnächt sind immer rächt.

(Glarner Mundart)

NECKLIEDCHEN

Z Sant Galle of der Lywatschau
Muess jedem Schwyzer gfalle.
Es singi dei e Wonderfrau
De Possli vo Sant Galle.

Bi ös im Appenzellerland
Ischt jedi Frau e Wonder,

De Sonneschy im Ehestand
Und öppe-n-au der Tonder.

Drom nünt för oguet, bhüetis au,
Ehr Börger vo Sant Galle.
Wo händer au die Wonderfrau ?
Mer wettid helfe bralle.

(Appenzeller Mundart)

Azeig

Der Rudolf Hägni, wo 1948 sy 60. Geburtstag darf fyre, schänkt üs i däm Jahr no nes paar Muster vo sym Dichten und Schaffe :

Es Bändli Mundartgedicht underem Titel „Gloggeglüüt“ soll bim Verlag Th. Gut & Cie. z Züri usecho.

Schwyzerdütschi und schriftdütschi Gedichtli für d Chind sölle im Rot-äpfel Verlag Züri villicht au no 1948 druckt würde. Der Titel vo där chline Sammlung wird heiße „Vom grüene Chlee zum wysse Schnee.“

Und ds SJW wird 1948 es Heft usegä mit Reigespil und Spilgedicht (Mundart und Schriftsprach). — Das isch sicher di besti Art, sy Geburtstag zfyre; ds Wärchen und Schaffen isch ja e gueti schwyzerischi Tradition. (NB. D Liste vo de meisten andere Wärk findet me i üsem „Wägywyser“, S. 73—74).

En andere Mitarbeiter vo „Schwyzerlüt“, der Dr. *Emil Wismer* z Gänf het im Juli im „Aehren-Verlag“ Affoltern a. A. e neue Roman usegä, „**Das Zeitglockenspiel**“, (Pris 9.— Fr.), wo ds Läben und Schaffe vom bekannten Suecher und Erfinder *Daniel Jeanrichard*, em Begründer vo der schwyzerische Uhrmacherchunst, dichterisch tuet verchläre. Will das Buech gueti schwyzerischi Chost und künstlerisch wärtvolli Literatur isch, wei mir das Werk vom Emil Wismer, wo au der Verfasser vo „Roulez tambours“ (1942) isch, üsne Läser und Fründe gärn empfähle.

Au uf ds Buech vom Fritz Enderlin (C. F. Ramuz) „**De Sonderbunds-Chrieg**“ möchti mir Euch no einisch hiwile (s. S. 2). G. S.

Isch Euch ds Schwyzerdütsch 100 Franke wärt?

E Plan, wie me chönnti „Schwyzerlüt“ rette

Ja, we mir hie schribe ds Schwyzerdütsch, so meine mir eigelech zerst „**Schwyzerdütsch**“, will ja das di einzigi Mundartztschrift i der Schwyz isch und will sie sech am meiste für's Schwyzerdütsch tuet isetze.

Me het mer adütet, es wäri villicht müglech, bi der Glägeheit vom **Jubiläum** vo „Schwyzerlüt“ e **Sammlung** azgattige. I glauben aber nid, daß dä Plan vil Ussicht uf Erfolg hätti — es gäbi ja scho süsch Sammlige gnueg, hani ghöre lüte — und die Sammlung chönnti üsi Zyschrift chum für längeri Zyt „über Wasser ha“, wie me so seit.

Es gäbti schon e Müglechkeit, „Schwyzerlüt“ für zmingst 5 bis 6 Jahr zretten und e chli besser uf d Bei zstelle. Aber es müeßti ömel öppe **hundert Abonnänten** und Schwyzerdütschfründe däm Plan zuestimme, wo so usgsehti;

1. Es sötti sech öppe hundert Lüt sowit chönne vergässe und no 1948 für „Schwyzerlüt“ 100.— Fr. à „fonds perdu“ izzahle. (Di glichi Person dörfti für dä Plan nid meh als 300.— bis 500.— Fr. opfere, sogar wenn es e „Mäzen“ wäri).

2. Das Gäld wäri na öppe 5 Jahr **ganz verlore**. Derfür würdi aber **d Garanti** gä, daß „Schwyzerlüt“ i de nächste 5 Jahr zmingst 4mal im Jahr würdi erschine mit zmingst 20—24 Site i jeder Nummer. — Es chönnti aber e kei Gäber sys Gäld zrüggheusche, will die Gab müeßti für „Schwyzerlüt“ gsicheret si.

3. Für jede Schwyzerdütschfründ, wo 100.— Fr. izahlt hätti, nämi das Gäld jedes Jahr öppe um 20.— Fr. ab. Usgänds 1949 hätti die Jubiläumsgab no 80.— Fr. Wärt, usgänds 1950 no 60.— Fr., usgänds 1951 no 40.— Fr., usgänds 1952 nume no 20.— Fr. und usgänds 1953 äben e kei Wärt meh! Derfür würdi der geistig, kulturell und vaterländisch Wärt vo der Gab gäng grösser, wäge dür die Hülf wär es müglech worde, üsi Zyschrift

„Schwyzerlüt“ für di nächste 5 Jahr (i würdi 's sogar zmingst 6 Jahr probiere, wenn es nid zstrub geit) am Läben z erhalte. Es git äbe nüd gnietigers und nüd, wo meh „demoralisiert“ uf d Längi, we me nie weiß, ob me ds nächste Jahr no cha witerfaren und witterschaffe. Wenn es afe so steit, darf me gar nümme rächt planen und neui Arbeiten und Ufgaben a d Hand näh.

4. Das mit däm „Schwundgäld“ vo Punkt 3. isch so gmeint, daß i mi würd verpflichte, em ne jede Gäber vore Hunderternote usgänds 1949 no 80.— Fr., usgänds 1950 60.— Fr., usgänds 1951 40.— Fr., usgänds 1952 no 20. Fr. vo syne 100.— Fr. wider zrüggzahle, wenn i (oder anderi „zueständigi“ und tüechtigi Mitarbeiter) d Zytschrift „Schwyzerlüt“ nümme chönnti wittersfüeren i eim vo däne Jahre, z. B. wäge Chranksheit, wäge de tüüre Zyte, wäge der Inflation, wäge Papiermangel, wäge Chrieg u. a. settigi ungmüetliche Sache! — So hätti alli Gäber e **Garanti**, daß ihres Gäld nid eifach na 1—2 Jahr scho ganz verlore, verbrucht oder „zwäckentfrömdet“ wäri. Im Gageteil würdi das „Sicherheitsventil“ zugunste vo de Schänker derfür sorge, daß ds Gäld würklech würdi ds Bestah vo „Schwyzerlüt“ sicheren und untermure. Und we das us privaten oder allgemeine Gründ äbe doch nümme sötti ga, einisch zwüsche 1949 und 1953, so müestti däne Schänker no der Räst von ihrem Guethaben oder vo ihrer Resärve, we mes au so wetti taufe, zrüggzahlt wärde. — Bi ren eifache Sammlung wäri no e kei Garanti da, daß das Wäck uf längeri Zyt no düregfüert würdi, und zrüggzahlt wird ja bire Sammlung nüd meh! Oemel i ha no nie öppis vore Sammlung zrügg übercho!

5. Wichtig wäri no zsäge, daß all die Schänker, wo 100.— Fr. für „Schwyzerlüt“ würdi opfere, wäre der Zyt vo **1949 bis 1953 e keis Abonnement** meh müestti Zahle für „Schwyzerlüt“, dermit sie au no öppis für ihres Gäld hätti. Wer vo däne Schänker sogar 2 Exemplar „Schwyzerlüt“ möchti übercho jedesmal, chönnt se ha. So chönnti aber öppe **100 Abonnemäntsbiträg nümme** ikassiert wärde, was me bi där Rächnig nid darf vergässe; süsch meinti tel Lüt no bald, me hätti zvil Gäld i der Hand. Derbi wäri aber ds Gageteil wahr!

6. Für dä „utopisch“ Plan uszfüere, müestti also öppe 100 Personen mitmache! Was säget Ihr derzue, ganz ohni Verpflichtung?
Euje G. S.

För alli guete **Bäckware** empfehlt sech

Bäckerei-Konditorei „Zum Nöllitor“

Tel. 2 16 94

S. ZIMMERMANN, St. Karliquai 22, **LUZERN**